

## Kredite ohne Rettungsring

Von Walter K. Eichelburg

Datum: 2006-06-23

*Auf meinen Artikel vom Mai 2006 – „[Kredite im Crash](#)“ kommen Unmengen von Leserzuschriften. Bei vielen davon bekomme ich den Eindruck, dass nach einem „Rettungsring“ gesucht wird. Daher möchte ich meine damals gemachten Aussagen präzisieren.*

Es muss nicht mehr extra festgestellt werden, dass sich die gesamte Welt heute am Rande einer Schulden- und Finanzkrise ungeheuren Ausmasses befindet. Das ist auch kein Wunder, da in unserem Fiat-Money (Papiergeld-) System Geld = Kredit darstellt. Allein um die Zinsen auf die Kredite finanzieren zu können, muss im System der notwendige Betrag an neuem Kredit generiert werden, sonst bricht das System in einer massiven Deflation zusammen.

*In der Zwischenzeit sind einige Dinge passiert:*

- a) das französische Forschungsinstitut Europe 2020 hat seine neueste Crash-Warnung herausgegeben: „[Global systemic crisis / Phase II](#)“. Man präzisiert die einzelnen Phasen der Beschleunigungsphase, die im Mai 2006 mit dem weltweiten Aktieneinbruch begonnen hat. Für die kommende „[Impact-Phase](#)“ erwarten sie eine globale Systemkrise, die im Herbst 2006 beginnen soll
- b) Der Goldpreis und die anderen Rohstoffpreise wurden [brutal gedrückt](#), damit die USA Ende Juni 2006 die Zinsen nicht oder nur geringfügig erhöhen „müssen“, denn bei ihnen brechen der Immobilienmarkt und andere kreditfinanzierte Branchen gerade massiv zusammen
- c) Die Aktien- und Bondmärkte brechen überall stärker ein (ausser der Dow Jones Index, der durch das Plunge Protection Team aufrecht erhalten wird).

Wie ich bereits mehrfach geschrieben habe, „[wird im 2. oder 3. Quartal 2006 etwas passieren](#)“. Zumindest der weltweite Aktieneinbruch ist passiert. Manche Autoren erwarten der richtigen Aktien & Anleihen-crash erst im Oktober 2006. Irgendwann wird dann auch die Derivat-Bombe losgehen. Achten sie auf den Goldpreis: wenn dieser wieder steigt und nicht mehr unten gehalten werden kann, wird die Flucht aus dem Papier einsetzen.

Lesen Sie unbedingt auch Doug Casey's „[Greater Depression](#)“. Darin erwartet er zumindest für die USA eine Deflation bei „Assets“, also Immobilien, Aktien, Bonds und eine massive Inflation bei den Lebenshaltungskosten – typisch für die Flucht aus den Papierwerten. Im Euro-Raum wird es wohl etwas deflationärer ablaufen, jedoch ist das Problem das Gleiche, da der Euro auch nur ein Derivat des US-Dollars ist und ebenfalls Unmengen von Euros ausserhalb des Euro-Raums sind. Dazu kommen noch die zunehmenden Spannungen innerhalb des Euro-Raums, die diesen in einer Depression zerreissen werden.

Die [Mengenberechnungen](#) die Doug Casey für den Dollar anstellt, können Sie ungefähr auch für den Euro-Raum übernehmen, da Geldmenge und Bond-Volumen nicht wesentlich kleiner sind als beim US-Dollar. Gold wird, „wenn es losgeht“ auf weit über \$1000/oz steigen und dann wahrscheinlich kaum mehr erhältlich sein.

## Willkür bei Krediten:

Die Süddeutsche Zeitung schreibt in einem Artikel vom 10. Juni 2006: „[Die Daumenschrauben der Kreditaufkäufer](#)“ was mit Kreditnehmern passiert, deren Kredite von wankenden deutschen Banken an US-Fonds wie Lone Star verkauft wurden. Die Texaner haben Pakete mit „notleidenden“ Immobilienkrediten von der HVB gekauft und versuchen jetzt diese möglichst schnell und gewinnbringend zu verwerten. Zitat:

„Beschwerden über die mangelnde Kooperationsbereitschaft und Willkürakte der Tochterfirmen der Investorengruppe, zu denen auch die Abwicklungsgesellschaft Hudson Advisors zählt. Massive Vorwürfe kommen inzwischen von Rechtsanwälten der früheren Bankkunden. "Hier werden die Vermögenswerte der Schuldner, wie ihre Eigenheime, möglichst geräuschlos, schnell und ohne Rücksicht auf dahinter stehende menschliche Existenzen verwertet beziehungsweise vernichtet"

Nicht einmal das Angebot der Kreditrückzahlung wird akzeptiert. Man versucht die Kreditnehmer mit allen Tricks in die Zahlungsunfähigkeit zu treiben um das Maximum an Ertrag zu erzielen. Und das bei „nicht notleidenden“ Krediten, die auch beigemischt wurden. Die Kreditnehmer wurden vor dem Verkauf der Kredite natürlich nicht gefragt.



Das erfolgt in sogenannten „guten Zeiten“. Stellen Sie sich vor, was passiert, wenn fast alle Banken am Abgrund oder schon untergegangen sind. Dann werden die Kreditverwerter versuchen, mit allen Mitteln möglichst schnell noch etwas Liquidität herauszupressen. Bestimmte deutsche Banken haben bereits 2003 bei 2. Zwangsversteigerungen jeden Betrag akzeptiert.

Es ist zu erwarten, dass die Banken in einem solchen Fall auch versuchen werden, durch Lobbying härtere Gesetze gegen Schuldner durchzusetzen. In den USA ist es 2005 schon passiert. Möglicherweise kommt auch der alte Schuldturm wieder.

## Rettung Hyperinflation?

Eine Frage, die in den Leserzuschriften immer wieder auftaucht, ist, ob Kredite nicht „gut“ sind, da man sich damit in der kommenden Hyperinflation einfach entschulden kann.

Ich habe in meinen Artikel „[Kredite im Crash](#)“ geschrieben:

Der ganze Prozess ist natürlich stark nichtlinear. Über die Zeiträume der einzelnen Phasen kann derzeit wenig gesagt werden. Es können auch mehrere Stufen von Deflation und Hyperinflation kommen. Am Ende wird dann ein neues, goldgedecktes Währungssystem eingeführt werden müssen. Nichts anderes wird mehr akzeptiert werden. Ich rechne mit ca. 2010..2015 bis ein solches Währungssystem steht und damit wieder normale Zeiten einkehren. Was nach einer Stabilisierung von den realen Geld- und Immobilienwerten noch übrig sein wird, lässt sich heute schwer sagen. Das hängt auch davon ab, wieviel Zentralbankgold dann real noch da ist. Das meiste wurde verkauft oder verliehen.

### Zusammenfassung des Ablaufs:

1. Stufe: Abverkauf des Dollars und dann der anderen Währungen mit Zinsexplosion
2. Stufe: Massenbankrotte inklusive Staatsbankrotte
3. Stufe: Euro zerbricht, Staaten beginnen massiv zu monetisieren, Hyperinflation
4. Stufe: Stabilisierungskrise, neue Währung wird eingeführt.

Für eine reine Hyperinflation zum heutigen Zeitpunkt sind die Privatschulden gegenüber den Staatschulden wahrscheinlich viel zu gross. Ein massiver Versuch, die Staatsschulden zu monetisieren oder Privatschulden in Staatsschulden umzuwandeln, wird mit einem noch grösseren Abverkauf von allen Papierwerten und Ausstieg aus der Währung beantwortet werden. Das habe ich in „[Die Kapitalflucht](#)“ beschrieben. Skandinavien war davon 1992 betroffen.

Das Resultat ist eine abstürzende Währung, eine Deflation bei Assets und massive Preissteigerungen bei Konsumgütern. Die Amerikaner werden es wohl bald erfahren, wenn der Dollar-Abverkauf richtig

beginnt. Diese Asset-Deflation führt zu einem Credit-Crunch, wo keine Kredite mehr vergeben werden. Die Immobilienpreise sinken dann dramatisch. Etwa auf EUR 10000 für eine Wohnung in Buenos Aires, Argentinien in 2002.

Auch wenn man die Kreditraten noch pünktlich bezahlen kann, sind die meisten Immobilienkredite dann nicht mehr ausreichend gedeckt und die Bank kann damit jederzeit den Kredit kündigen. Die steigenden Lebenshaltungskosten und die explodierende Arbeitslosigkeit führen zusätzlich dazu, dass viele Kredite nicht mehr bedient werden können. Was ist wichtiger: Essen oder die Kreditrate?

Erst wenn die meisten Schulden durch einen Crash abgebaut worden sind und die Staaten selbst wirklich in Not gekommen sind, wird es wahrscheinlich eine lineare Hyperinflation geben. Für die meisten Kreditnehmer wird das zu spät sein. Übrigens, in einer Hyperinflation ist Geld für die meisten Leute sehr knapp, da die Kosten explodieren, die Löhne aber stagnieren.

## Realitätsverweigerung:

Ein Grund für die vielen Anfragen zu Krediten ist eine Verunsicherung durch meine Artikel – ob ich es wirklich so hart gemeint hätte. Man erkennt zwar durch diese und andere Schriften, dass etwas Unangenehmes „in der Luft liegt“. Man will es aber nicht wahrhaben. Dabei sollte speziell in Deutschland nach der Krise 2002/2003 alles klar sein. Man will im Hamsterrad wie gewohnt weiterlaufen.



Der psychologische Fachausdruck dafür ist „Kognitive Dissonanz“.

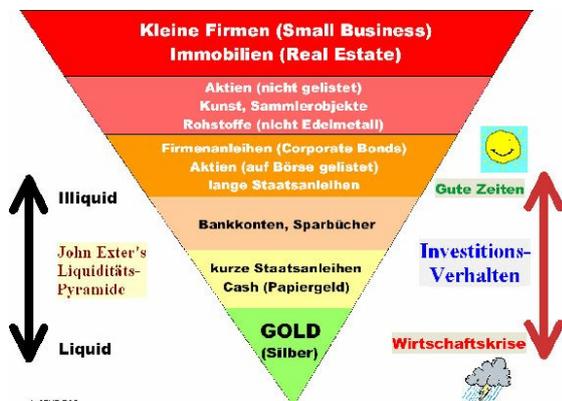
Das hat mit den bisherigen Erfahrungen und dem Obrigkeitendenken zu tun. Man stellt sich vor, dass die „Oberen“ = der Staat für ihre eigenen Staatsbürger sorgen und sie von Krisen bewahren. In Wirklichkeit schützten sich diese Eliten nur selbst, in dem sie den Tag der Abrechnung hinauszögern und den wirklichen Zustand des Systems verschweigen. Sie wollen ihre Prestige-Jobs behalten.

Ich habe darüber in „[Realitäts-Verweigerung](#)“ und „[Finanzkrise – einfach erklärt](#)“ geschrieben.

## Systemumbruch:

Wir stehen heute kurz vor einem gewaltigen Systemumbruch, wo uns die finanziellen Sünden der Vergangenheit in Form von Kurzfrist-Denken und Konjunkturprogrammen einholen werden.

Ein ähnlicher Systemumbruch war der Zerfall des Ostblocks, den auch kein „Experte“ [vorausgesagt](#) hat. Die Mehrzahl der Leute zahlt in einer solchen Zeit massiv drauf.



Als Beispiel dafür mag die Argentinienkrise 2001/2002 dienen. Dabei haben die Leute fast alle ihre Ersparnisse verloren. Immobilienpreise sind auf fast Nichts abgesunken. Auch Akademiker haben in Mülltonnen nach Essbarem gesucht.

Die „Reichen“ oder besser die Informierten haben bereits in 2000 und 2001 ihr Geld auf Konten in Miami transferiert. Die konnten dann mit Dollars alles billig aufkaufen. Wirklich grosse Vermögen werden nur in solchen Zeiten gemacht. Auf Kosten der Uninformierten und Obrigkeits-Gläubigen. Beachten Sie bitte die Liquiditäts-Pyramide von John Exter.

## Zusammenfassung:

Diesesmal wird es die gewaltigste Umverteilung von Vermögen geben, die die Welt je gesehen hat.

Warum: weil das weltweite Fiat-Money-System, das Produkt des US-Imperiums, zusammen mit diesem untergehen wird. Allein, wenn der Markt die für das reale Kreditrisiko durch die hohen Schulden und die Inflation erforderlichen Zinsen verlangt – und er wird es einmal, dann bricht alles zusammen. Negative Realzinsen wie heute konnten noch niemals über lange Zeit durchgehalten werden.

Sehen Sie sich bitte die Artikel von [Mike Shedlock](#) an, was derzeit in den USA mit dem Immobilienmarkt passiert: „[Abandon Ship](#)“. Speziell in Florida bricht inzwischen der Immobilienmarkt drastisch zusammen und das bei nur 5% Zinsen.

Laut Bill Buckler ([www.the-privateer.com](http://www.the-privateer.com)) müssten die Zinsen eben wegen des Risikos ein Mehrfaches der Zinsen von 1980 ausmachen: also etwa 50% in den USA und 40% im Euro-Raum. Wenn der grosse Bond-Abverkauf mit der Flucht in das Gold richtig beginnt, dann werden diese Zinssätze auch verlangt werden. Die Bonds werden bereits seit Anfang 2006 leicht abverkauft.

Nun stellen Sie sich vor, was mit den Immobilien-Krediten und Preisen bei solchen Zinssätzen geschieht. Da wird es hohe Konsumgüter-Inflation geben und man kann Kredite mit explodierenden, variablen Zinsen nicht bezahlen, weil die Löhne immer hinterherhinken.

Dann stellen Sie sich vor, Sie sind ein „lebender Hedge-Fond“, wie diese Kreditnehmer in Österreich mit ihren endfälligen Schweizer-Franken Krediten. Was tun Sie, wenn die Immobilienpreise verfallen, die SFR-Zinsen auf 20% gehen und der Franken auf das Doppelte oder Dreifache gegenüber den Euro-Resten steigt. Ich erwarte, dass mindestens 50% der so finanzierten Immobilien auf den Markt kommen werden: für etwa 100 Gramm Gold pro Haus/Wohnung.

Also, in jeder Wirtschaftskrise, sind Kredite die man nicht sofort abzahlen kann, mit unglaublich vielen Risiko-Faktoren verbunden. Man sollte sie daher am Besten heute abzahlen - wenn es geht.

Zu den Lesern, die gefragt haben, ob man nicht Gold oder Minenaktien auf Kredit kaufen soll: der letzte Preiseinbruch im Mai/Juni 2006 sollte als Argument genügen.

Ich ersuche Sie, keine E-Mails mehr zu senden, wo gefragt wird, ob man mit einem Kredit nicht doch irgendwie durchkommt – *es kann sein, muss aber nicht sein*. Sorry, was passieren wird, kann derzeit nur ungefähr vorhergesagt werden und es sind so viele Unsicherheitsfaktoren drinnen. Dieser Artikel sollte aufzeigen, wo die Risiken sind. Es muss aber jeder SELBST ENTSCHEIDEN.

Aber seien Sie versichert, wenn es wirklich losgeht, wird es blitzschnell gehen, denn die Spannungen sind heute enorm gross. Daher müssen Sie jetzt entscheiden und handeln, in der Krise ist es dann zu spät. Vergessen Sie nicht, Immobilien sind in der Krise sehr illiquid, man bekommt sie kaum los, wenn alles in Richtung Liquidität flüchtet.

**[Rettungsringe und Rettungsboote gibt es dann nicht mehr.](#)**

Disclaimer:

Ich möchte feststellen, dass ich kein Finanzberater bin. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – ähnlich wie ein Zeitungsartikel. Ich verkaufe auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2006 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.



Zum Autor:

*Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist unabhängiger Network-Consultant und Investor in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv auch mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter [walter@eichelburg.com](mailto:walter@eichelburg.com) erreicht werden.*

*Seine Firmen-Website ist: [www.eichelburg.com](http://www.eichelburg.com)*

*Seine Finanz-Website ist: [www.hartgeld.com](http://www.hartgeld.com)*